

Soziale Sicherheit als Erfolgsrezept

Port Sunlight Village & Museum in Merseyside, England ■ Frieder Bluhm

Ein Industriedenkmal? Danach sieht das pittoreske Dorf auf der Halbinsel Warril nun wirklich nicht aus. Wer durch die breiten Straßen, eingebettet in eine großzügige Parklandschaft, flanirt und sich an den Details der Fassaden von Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden erfreut, denkt wohl kaum an den tristen Arbeitsalltag in einer Fabrik. Und doch steht Port Sunlight für ein sehr spezielles Kapitel der Industriegeschichte. Erbaut wurde die Siedlung im 19. Jahrhundert, um der Belegschaft der Seifenfabrik Lever Brothers zu Wohnraum zu verhelfen – und mehr noch: zu Lebensqualität. Benannt wurde sie nach dem berühmtesten Produkt des Unternehmens, der Seife Sunlight Soap, wobei die nach damaligen Maßstäben fortschrittlichen Sozialleistungen ihrerseits zu einem Markenzeichen wurden. Als eine historisch einzigartige Kombination von Gartenstadt und industrieller Modellsiedlung strebt Port Sunlight heute eine Aufnahme in die britische Nominierungsliste zum Unesco-Welterbe an. Nur wenige Bahnstationen vom Zentrum Liverpools entfernt, ist das Dorf jedes Jahr Ziel von rund 300 000 Besuchern.

William Hesketh Lever (1851–1925) war ein Unternehmer, der den Zusammenhang von Wohlergehen seiner Arbeiter und unternehmerischem Erfolg früh erkannte. Mit seinem jüngeren Bruder James Darcy Lever gründete er 1885 in Warrington die Seifenfabrik Lever Brothers, aus der später durch Fusion mit der niederländischen Margarinefirma Unie der Weltkonzern Unilever hervorging. Auf der Suche nach einem Grundstück, das eine Ausweitung der Produktion erlaubte, erwarb Lever 1887 rund 56 Hektar Sumpfland am westlichen Ufer des Mersey, das günstig zwischen Fluss und einer Eisenbahnlinie lag. Zugleich mit der Fabrik ließ er eine Siedlung für seine Arbeiter entwerfen. Der „Seifenbaron“ persönlich überwachte die Planung des Dorfes, an der nicht weniger als 30 Architekten beteiligt waren. So entstanden zwischen 1899 und 1914 rund 800 Wohnhäuser und eine Reihe von öffentlichen Gebäuden, darunter Schulen, ein Krankenhaus, ein Konzertsaal, ein Freibad und eine Kirche.

Idee der industriellen Modellsiedlung stammt aus dem 18. Jahrhundert

Port Sunlight war keineswegs die erste industrielle Modellsiedlung der Geschichte. Die Idee, Fabrikarbeitern geeignete Unterkünfte zur Verfügung zu stellen, stammt aus dem 18. Jahrhundert. Das berühmteste Beispiel ist New Lanark (siehe IK 1.07, S. 28) in Schottland, das 1785 entstand. Doch Lever, wiewohl religiös geprägt, Abstinenzler und Nichtraucher, verstand sich nicht als Philanthrop. Er betrachtete Port Sunlight als eine Art Gewinnbeteiligung. Wobei er den Gewinn nicht auszahlte, sondern zum Wohle seiner Mitarbeiter investierte: in schönen Wohnraum, Bildung, Kunst und Kultur. Hinzu kam der Einfluss der Gartenstadtbewegung, die auf den Briten Ebenezer Howard (1850–1928) und sein 1898 entworfenes Modell der planmäßigen Stadtentwicklung als Reaktion auf die schlechten Wohn- und Lebensverhältnisse breiter Bevölkerungsschichten zurückgeht. So war Lever Mitglied der 1899 gegründeten Garden City Association. Die durch Gärten und Parkanlagen aufgelockerte Bebauung, die für Port

Sunlight charakteristisch ist, spiegelt die Idee der Gartenstadt wider.

Roter Ziegelstein in Kombination mit Stuck, Fachwerk, Tudor-Spiralschornsteine – ein Spaziergang durch Port Sunlight gleicht einem Parforceritt durch die britische Architekturgeschichte. Einige Häuser wurden im flämischen Stil gebaut. Die dafür verwendeten Ziegelsteine wurden eigens aus Belgien importiert. So sehr sich die zweigeschossigen Wohnhäuser auch von außen unterscheiden, so einheitlich war deren Ausstattung. In den kleineren Häusern lebten meist Arbeiterfamilien. Die Häuser der Vorarbeiter, Büroangestellten und Abteilungsleiter waren größer und verfügten im Gegensatz zu den Arbeiterhäusern über ein Wohnzimmer. Toilette und teilweise sogar ein Bad besaßen alle Häuser. Das war weit über dem Standard damals üblicher Arbeiterwohnungen. Ein vollständig eingerichtetes Arbeiterhaus im Originalzustand kann man heute besichtigen.

Denkmalgeschützte Gebäude werden auch heute noch alle genutzt

Bis in die 1980er Jahre waren alle Wohnhäuser Unilever-Mitarbeitern vorbehalten. Seither wurden etliche Häuser, die allesamt unter Denkmalschutz stehen, an Privatleute verkauft und werden nach wie vor bewohnt. Auch alle übrigen Gebäude werden genutzt. Die ehemalige Dorfschule ist heute ein Arbeiterclub, das frühere Krankenhaus eröffnete 2008 als Hotel. Über die Siedlung als Ganzes wacht eine Stiftung. Sie kümmert sich um die Landschaftspflege und nicht zuletzt um den Erhalt der öffentlichen Gebäude, darunter die Lady-Lever-Kunsthalle, die schon als klassizistisches Gebäude beeindruckt und neben Möbeln, Skulpturen und Keramiken eine erlesene Gemäldesammlung englischer Meister des 18. bis 20. Jahrhunderts präsentiert.

Einen perfekten Überblick über die Siedlung liefert ein Stadtmodell, das im Port Sunlight Museum zu sehen ist. Hier erfahren Besucher, wie die Menschen in der Modellsiedlung gelebt haben und welche Vision ihr Gründer damit verband. Was der Unternehmer William Lever unter sozialer Sicherheit verstand und warum Unterhaltung dazugehörte. So gesehen war der 18. August 1962 nichts Besonderes. Außer dass beim „After Show Dance“ des örtlichen Gartenbauvereins ein gewisser Ringo Starr sein Debüt als Schlagzeuger einer aufstrebenden Beat-Band gab. Auf dieses historische Detail geht das Museum selbstverständlich ebenfalls ein: Auch ein schmuckes Dorf schmückt sich gern mit den Beatles.



Port Sunlight
Port Sunlight Village Trust
23 King George's Drive
CH62 5DX Port Sunlight
Telefon 00 44 / 1 51 / 6 44 48 00
portsunlightvillage.com

Fotos: 1,5 Heather Alcock; 2 Paul Thompson; 3,4 Jose Cardoso Fotografy

